

Was macht die ganzheitlich orale Medizin anders?

Vor einiger Zeit beendete ich ein Gespräch mit meinem Praxisvermieter mit den Worten: „So Gott will wird es gelingen.“ Er antwortete: „Ich arbeite generell ohne Gott.“

Vielleicht werden Sie fragen, was das mit dem Thema dieses Artikels zu tun hat? Ich versuche die Synthese zu schaffen und komme am Ende wieder darauf zurück.

Zunächst stellt sich die Frage nach der Definition ganzheitlicher oraler Medizin: Hier wird es schwierig. Denn es gibt meines Wissens keine Gültige. Fast jeder hat seine eigene Vorstellung davon und deshalb steht im Mittelpunkt dieses Artikels mein eigener Ansatz ganzheitlicher oraler Heilkunde. Ich bemühe mich aber diesen so weit zu fassen, dass sich möglichst viele Kollegen darin wieder finden können und ihr eigenes Bild eine Erweiterung erfährt.

Was also macht die ganzheitliche orale Heilkunde anders oder wie ist meine begriffliche Erklärung oder Umschreibung? Während meines Zahnmedizinstudiums - von 1982-1987 – famulierte ich hatte bei einem der renommiertesten ganzheitlich tätigen Zahnärzte Deutschlands. Zusammen mit Fritz Kramer stand Ralf Türk an der Spitze der Kollegen, die sich mit Herden im Zahn-, Mund- und Kieferbereich beschäftigten. Damals wurde ganzheitliche orale Heilkunde unter anderem an folgendem Vorgehen definiert: Nach Testung – meistens per Elektroakupunktur und Reizstromtest nach Kramer - Auffinden von Herden. Bestimmung der Reaktionslage des Organismus. Wenn nötig Optimierung der Reaktionslage etwa durch Akupunktur oder Komplexmittelhomöopathie. Dann meist chirurgische Eliminierung der Herde und Nachbehandlung der Patienten wieder mit Akupunktur und oder getesteten homöopathischen Komplexmitteln. Zusätzlich Entfernung aller unedlen Metalle aus der Mundhöhle, vor allem Amalgam, inclusive Ausleitungsvor- bzw. Nachbehandlung.

Heute beschreibe ich dies als Schulmedizin mit anderen Mitteln. Damals war mir das noch nicht klar. Ich war zunächst fasziniert, parallel zum Studium in diese Welt einzutauchen. Doch schrittweise wurde mir klar, wie sehr die Arzt-Patienten-Beziehung von Herden bestimmt war. Jeder Zahn, den Kramers Test als Herd auswies, wurde ohne Kompromiss entfernt und der umgebende Knochen ausgefräst. Wo stand der Mensch in diesem System? Besonders dringlich stellte sich mir diese Frage, als Dr. Türk nach einigen Jahren Famulatur meine Zähne durchtestete - ich war damals 29 Jahre - und mir die Diagnose eröffnete, ich sei schwer beherdet und neun Zähne müssten unbedingt und sofort entfernt werden. Ich hatte davon noch nichts gemerkt und fühlte mich mit den Herden gesund und wohl. So habe ich mich gegen die Entfernung entschieden, was zum Ende unserer Verbindung führte. Auch bei anderen Patienten hatte ich ihn in den vergangenen Jahren immer absolut und polarisierend erlebt. Diskussionen über therapeutische Maßnahmen gab es nicht. Er bestimmte den Weg, ohne wenn und aber.

Seit 1974 hatte ich mich mit dem System des Yoga beschäftigt und erfahren, dass es möglich ist Symptome durch die Aktivierung körperlich, seelisch geistiger Ressourcen zu bessern und zu heilen. Eingebettet war diese Erfahrung in ein System, welches die rein körperliche Sicht um seelisch geistige Komponenten erweiterte. Und es machte die seelisch geistigen Aspekte zum *primes inter pares*. Hier liegen die Wurzeln für mein heutiges ganzheitliches Bild, welches weit über die rein symptomatische Betrachtung hinaus geht und in der Einheit von Körper-Seele-Geist mündet, in der Synthese von Grob- und Feinstofflichkeit. Es hilft die Form durch den Inhalt zu verstehen oder über die Form Kontakt zum Inhalt zu knüpfen. In meiner Famulaturzeit stand das korporeale im Vordergrund, der Herd. Die Betrachtung der Zusammenhänge war wohl anders als bei

der Schulmedizin. Die therapeutische Vor- und Nachbehandlung benutzte komplementäre Methoden wie Akupunktur und Homöopathie. Dennoch ging es vor allem um Testung, den Herd und seine Eliminierung. Heute fallen mir dazu die Worte von Erich Wühr ein: „*Passen wir auf, dass wir die ganzheitliche orale Medizin nicht zu einer Testmedizin verkümmern lassen.....*“

Sicher war und ist diese Ansatz wichtig, denn er fußt auf dem Zahnschema nach Voll und Kramer, welches die Verbindungen der Zähne zu den Teilen des Körpers beschreibt. Es vermittelt ein erstes Gespür dafür, dass alles in unserem Körper miteinander verbunden ist. (Siehe Abbildung 1). Und das es zu einer Beeinflussung körperlicher Strukturen durch die Zähne, aber auch der Zähne durch körperliche Strukturen kommen kann. Hier schimmert durch, was Ganzheit bedeuten kann: Alles hängt miteinander zusammen, arbeitet miteinander in einem und für ein System. Jeder Teil hat seine Wichtigkeit und Aufgabe im Ganzen. Und wenn er diese Aufgabe nicht mehr erfüllt oder nicht mehr erfüllen kann, leidet automatisch das ganze System und kommt in eine Unordnung. So ist ein Vorgehen legitim, dass kranke Teile entfernt oder saniert. Teile, die scheinbar das Ganze stören, wie etwa kranke Zähne.

Ist es aber nicht auch möglich, das Gesamtsystem wieder so zu stärken, dass beherdet getestete Zähne den Organismus nach einer gewissen Zeit nicht mehr belasten? Denn die chirurgische Sanierung ist immer die Ultima Ratio. Sie bleibt immer, ist aber endgültig und nicht mehr umkehrbar

Das Zahnschema nach Voll und Kramer beschreibt die Verbindungen der Zähne zu den Akupunkturmeridianen oder Funktionskreisen der chinesischen Medizin. (Siehe noch einmal Abbildung 1). Das zeigt eine Behandlungsmöglichkeit auf, die ich als Meridianstärkende Therapie zusammenfasse. Wenn sich auf diese Art und Weise der Energiefluss in den Meridianen Schritt für Schritt wieder harmonisiert, bekommt der Organismus Kompetenz, die Auswirkung scheinbar beherdet getesteter Zähne auf das Gesamtsystem zu kompen- oder zu neutralisieren. Wir sprechen hier natürlich nicht über eindeutig kranke Zähne, wo jeder von Ihnen, liebe Leser, weiß was damit gemeint ist. Vielmehr geht es um all die scheinbar klinisch und röntgenologisch intakten Zähne, wo wir uns auf Testergebnisse verlassen und danach invasiv tätig werden. Und manchmal mit keinem allzu guten Gefühl.

Hier lohnt sich die Betrachtung, dass es neben der körperlichen auch noch die seelisch geistige Ebene gibt, die bei der Entstehung und in der Behandlung von Krankheiten oftmals vernachlässigt wird. Hier gibt es andere Therapieformen etwa die klassische Homöopathie oder die Bachblüten. Der Ansatz bei letzteren ist, dass etwas feinstofflich seelisches etwas grobstofflich körperliches organisiert. Dahinter steht das universelle Gesetz der Entsprechung oder das Prinzip von Inhalt und Form. Alles Sichtbare ist Ausdruck eines Prinzips oder einer Information, Ausdruck von etwas, was in eine Form gekommen ist. Goethe bemerkt dazu:

‘Alles Sichtbare ist nur ein Gleichnis’

und quasi als Leitlinie für das ärztliche Tun ergänzt er:

‘Niemand kann sich glücklich schätzen, der des Doppelblicks ermangelt’.

Diesen Doppelblick zu kultivieren, der von der Form zum Inhalt geht oder die Form benutzt, um an den Inhalt zu kommen, ist etwas Kostbares und braucht individuelle Entwicklungszeit. Er ist mir die zentrale Erweiterung der Begrifflichkeit ganzheitlicher oraler Medizin. Nehmen wir erklärend dazu



das Symbol des Kreises, mit der Peripherie (Körper), dem Zentrum (Geist) und dem durch Sektoren eingeteilten Zwischenraum (Seele). (Siehe Abbildung 2).

Alle Facetten gehören zum Ganzen, sind Ausdruck des geistigen Wirkprinzips.

Nehmen wir noch einmal zwei kurze Aphorismen von Goethe zum verdeutlichen:

'.....und es ist das ewig Eine, das sich vielfach offenbart,die Natur, so mannigfaltig sie uns erscheint, ist doch immer eins, eine Einheit.....'.

Auf welcher Ebene und in welcher Form Therapie nun ansetzt, sie bewegt sich im ganzheitlichen System. So ist ganzheitliche Therapie keine Frage der Methoden, sondern nur eine Frage der Ebene oder des Grades. Je mehr dem Arzt bewusst wird, dass das Zentrum die Balance hält, alles miteinander verbindet, alles eint und zusammenhält und je mehr er Therapie an diesem zentralen Prinzip orientiert, dem Gesetz der Geistigkeit, behandelt er immer bewusster ganzheitlich oder prinzipienorientiert, denn er selbst beginnt so zu denken, zu fühlen und zu handeln. Diese Erweiterung des Begriffes ganzheitlich stellt einen breiten Therapieraum zur Verfügung. Entweder auf der Peripherie, im Zwischenraum nah an der Peripherie, schon auf dem Wege zum Zentrum, schon nah am oder im Zentrum. Das Modell ist so weit und muss so weit sein, dass jeder Therapeut dort seinen Platz findet. Es darf keiner übrig bleiben, damit der Anspruch ganzheitlich erfüllt ist. (Siehe noch einmal Abbildung 2).

Kommen wir auf der Basis dieser Betrachtungen zurück zur Begrifflichkeit Gesundheit und Krankheit. Das Modell von Körper, Seele und Geist beschreibt, dass der Geist am Körper arbeitet, über die Seele, mittels Gedanken und Gefühlen. Als Essenz dazu die Sätze meines Lehrers Selvarajan Yesudian:

„Du hast dich krank gedacht, nun denke dich gesund.“

Und erweiternd therapeutisch:

„Atmen sie sich gesund.“

Jedes Symptom hat etwas mit mir selber zu tun, ist meine durch Denken und Fühlen in die Form gekommene Feinstofflichkeit, was die Gesetze von Ursache und Wirkung bzw. Entsprechung tiefer erklären. Ich lasse Ihnen hier viel Raum für ihre eigenen Überlegungen und ebenso für die Erschließung ihrer eigenen Ressource, der bewussten Arbeit mit dem Atem, wodurch sich fast alle Symptome dauerhaft bessern lassen.

Vor Jahren hatte ich einmal einen Physiotherapeuten als Patienten, der sich zum Heilpraktiker weiterbildete. Nach seiner Prüfung berichtete er mir euphorisch vom Kauf eines Testgerätes, womit er die Patienten nun viel umfassender untersuchen und dann auch behandeln könne. Wir hatten in der Vergangenheit bereits tiefe Gespräche über Sinnfragen geführt, sodass er nicht nur verstand, was ich ihm mit dem folgendem sagen wollte, sondern er den Rat auch umsetzte. Ich sagte ihm: „Testen Sie einen Patienten. Dann gönnen sie ihm eine kurze Zeit der Reflektion, wo sie ihn bitten, mit soviel Inbrunst wie möglich ein Vater Unser zu sprechen. Dann warten sie einige Augenblicke, wiederholen den Test und vergleichen die Ergebnisse.“

Nach einem halben Jahr sahen wir uns wieder. Auf das Thema angesprochen sagte er: „Mein Testgerät steht jetzt im Keller. Ich arbeite nicht mehr damit. Nachdem ich erfahren habe, wie allein das Gebet fast alle pathologisch getesteten Werte wieder ins Gleichgewicht bringt, versuche ich in meiner Therapie die Patienten mit dieser innewohnenden Energie in Berührung zu bringen.“



Dr. Bodo Wettingfeld

Das soll nun nicht heißen, dass keiner mehr testen und stofflich arbeiten soll. Denn es gibt viele Patienten und Behandler, die noch nicht in der Lage sind, das Gebet oder allgemein die Arbeit an sich selbst zur therapeutischen Grundlage zu machen. Denken Sie an den Kreis und die verschiedenen Ebenen. Dennoch sollte diese Episode verdeutlichen, was wir unter Umständen an einfachen, wesentlichen, therapeutischen Hilfsmitteln vergeben, wenn wir sie nicht in die Betrachtung von Gesundheit und Krankheit einbeziehen. Sagt uns doch der Volksmund:

‘Hilf dir selbst, dann hilft dir Gott’

Und

‘als es mir so schlecht ging, habe ich wieder beten gelernt’.

Wenn wir uns mehr und mehr an diese Ressource binden, wird sich alles bessern, oft ohne aufwendige äußere Therapien.

Kommen wir noch einmal zurück zum Beginn. „Ich arbeite generell ohne Gott“, sagte mein Vermieter und steht damit repräsentativ für viele Menschen, die scheinbar Spielball sind von Kräften, denen sie hilflos gegenüber stehen.

Wie können wir zudem kommen was Goethe dazu idealisiert ergänzt:

„Den Menschen adelt, wenn er die Umstände immer mehr bestimmt, als von ihnen bestimmt zu werden.“

Die Menschen suchen durch fast alles was sie tun Freiheit. Binden oder beschränken sich dabei aber immer mehr und bekommen oft genau das Gegenteil von dem, was sie suchen. Freiheit gibt es nur in der unsichtbaren Welt. Freiheit gehört nur Gott – ein anderer Begriff für Geist – allein. Je mehr wir uns dorthin wenden, zum Mittelpunkt, zum Zentrum, werden wir selbst auch einen höheren Grad an Freiheit erlangen.

Was macht die ganzheitliche orale Heilkunde anders?

Ich habe versucht ihnen in alle Kürze meinen eigenen Weg zu beschreiben, den ich 1974 bzw. 1982 beschritten habe und der mittlerweile mehr als 37 bzw. 29 Jahre dauert.

Welchen Wechsel hat mein ursprüngliches Paradigma erlebt?

Wie ist mein heutiger Stand?

Ganzheitliche orale Medizin erfährt für mich auch begrifflich einen Wandel in eine Medizin, die sich an universellen Prinzipien orientiert und so zu einer prinzipienorientierten Medizin der Zukunft wird.

Dr. Bodo Wettingfeld